

Kreiner, Josef: *Die Kultorganisation des japanischen Dorfes*. Braumüller/Wien 1969, VIII + 189 p., Ill., DM 43,—

There is an extensive literature on Japanese village organization but, with the exception of a recent study by NAKANE CHIE, little of it has reached the foreign public. KREINER's book centers upon a study of the *miyaza*, groups of villagers who form a spiritual community based upon their participation in worship at the same Shinto shrine. — This is a monograph of high scientific value. It is based on personal observation and extensive research. It will be of particular value to anyone interested in the religious dimensions of village life. The Japanese terminology used throughout the book is by no means geared to the beginner in the language. An index with Chinese characters would have facilitated the use of the book. There is a good bibliography.

Tokyo

Joseph J. Spae, C.I.C.M.

Molinski, Waldemar, SJ (Hrsg.): *Unwiderrufliche Verheißung*. Die religiöse Bedeutung des Staates Israel. Paulus/Recklinghausen 1968; 96 S.

Das Verhältnis von Christentum und Judentum stellt einen Sonderfall des Verhältnisses von Christentum und nichtchristlichen Religionen dar. Einmal rührt das Christentum selbst in seiner geschichtlichen Gestalt vielfältig aus dem Judentum her; sodann sind Christen an keiner anderen Religionsgruppe im Laufe der Geschichte so schuldig geworden wie an den Juden. Die Situation der Juden hat eine neue Note durch die Gründung des Staates Israel erhalten. Dem Selbstverständnis dieses Staates sowie der Sinndeutung Israels durch das heutige Christentum dienen die vorliegenden Vorträge einer Veranstaltung der Katholischen Akademie Berlin. Die beiden theologischen Beiträge von K.-H. SCHELKLE (*Die Auserwählten Israels in christlicher Sicht*) und G. HARDER (*Die Bedeutung der Auserwähltheit Israels für die Christen*) sind umrahmt von dem Vortrag des Politologen K. SONTHEIMER über *Staat und Religion in Israel* und der Äußerung des Vertreters des Judentums selbst H. L. GOLDSCHMIDT, *Israel in der Hoffnung des Judentums*. Die Kernfrage lautet: Steht auch das heutige Israel noch unter dem Zeichen der Auserwähltheit? Der Titel des Bändchens deutet die Richtung der Antwort an: Unwiderrufliche Verheißung. Für die praktische Begegnung von Christentum und Judentum hätte die von SCHELKLE angedeutete Problematik einer christlichen Judenmission nach den im Anschluß an die Veranstaltung hier und dort erhobenen Einwänden vielleicht noch etwas stärker pointiert werden können. Auf jeden Fall ist das Bändchen als erste kurze Hinführung zum Verständnis und zur Ortsbestimmung des Verhältnisses von Judentum und Christentum, Staat Israel und Christentum heute äußerst hilfreich und von daher sehr zu empfehlen.

Wittlaer

Hans Waldenfels SJ

Pallas, Pet. Simon: *Reise durch verschiedene Provinzen des Russischen Reichs*. St. Petersburg 1771—76. Photomech. Nachdruck mit Vorw. von D. Henze. Akad. Druck- u. Verlagsanstalt/Graz 1967; Bd. I: 504 + XXXI S., Bd. II: 744 S., Bd. III: 760 S., Register, 1 Tafelbd., DM 336,—

Die systematische naturwissenschaftlich-ethnologische Durchforschung Sibiriens — der deutsche Anteil ist beträchtlich — begann unter Peter dem Großen. Die erfolgreichste Expedition wurde dem Berliner P. S. PALLAS (1741—1811) über-

tragen, dem J. G. Georgi (1738—1802), S. G. Gmelin (1744—1774), C. Hablizl (1752—1821) u. a. zur Seite standen. Die Ergebnisse des Unternehmens waren bis in die neuere Zeit hinein grundlegend. Der Religionshistoriker wird sein Augenmerk auf die durch P. und seine Mitarbeiter besuchten Völkerschaften richten, die mit heute noch brauchbaren Realien beschrieben werden. Das gilt insbesondere von den transuralischen Stämmen, deren Traditionsgut zu Zeiten dieser großangelegten Expedition noch nicht durch die europäische Kolonisation überlagert, durchsetzt und ausgehöhlt war. So wird man aus den vorliegenden Berichten nach wie vor wertvolle Aussagen beziehen können.

Band I behandelt die *Mordwinen*, *Tschuwaschen* und *Kalmüchen*, wobei mit dem P. eigenen Blick für kulturelle Überschichtung und Durchdringung der Lamaismus (auch nach seiner Kosmologie, Apokalypse und Ikonographie) skizziert wird. Allerdings gehört die Râhu-Legende (34f) zu Vajrapâni. Auf Tafel Xa, Fig. 5, ist nicht Erlik'-Chân (= Yama), sondern Vajrapâni gezeigt. Fig. 6 stellt dPal-Idan-lha-mo dar, Fig. 7 Yama und Fig. * die Sita-Târâ. Diese Irrtümer im Detail und die Beurteilung des Lamaismus aus der Sicht christlicher Bildung des 18. Jh. schmälern in keiner Weise die für einen Naturhistoriker wie Pallas erstaunlich scharfsinnige Zeichnung einiger Grundzüge dieser in Tibet ausgebildeten Variante des Buddhismus. Der Band erhält auch einige Nachrichten über die *Kirgisen*. Die Reise führte über den Samara-Fluß zum Kaspisee und zurück nach Ufa.

Mit Band II wird der Ural ins Tura-Gebiet hinein überschritten. Behandelt werden die *Tataren* im Ufa-Gebiet, die *Baschkiren*, die *Meschtscheren* und die *Wogulen*. In der Nähe von Ust Kamenogorsk, einer der südöstlichsten Stationen der Reise, wird die seit dem Ausgang des Dsungarenkrieges (1755) verfallende Tempelanlage Ablai-k'iit (k'iit, mong.: Kloster) aus dem 17. Jh. beschrieben. Die Reste der Fresken und der aufgefundenen tibetischen und mongolischen Handschriften mit Goldtinte auf blauem Papier lassen noch die einstige Pracht und Bedeutung dieses weit nach dem Westen vorgeschobenen lamaistischen Kultortes erkennen. S. 680—685 mit Tafel XIV (vgl. Bd. III, 400—405 mit Tafel IV) behandeln die *katschinischen Tataren*. Dabei verdient die Notiz über Pferde, die einer Gottheit geweiht werden und mit Bändern geschmückt in der Herde verbleiben, unsere besondere Aufmerksamkeit, da sich dieser Brauch bis in die Gegenwart in Tibet fand, wo er offenbar zur vorbuddhistischen Kulturschicht gehört. Die Tibeter nennen solche Pferde lHa-rta und weihen auch Yak und Schaf. Alle diese Tiere sind ihnen Tshe-thar (vgl. d. Rez. *Acta Orientalia* 20 [Budapest 1967] 353ff). Mit dem Winterlager in Krasnojarsk endet der 2. Teil.

Band III führt über den Baikal-See ins Gebiet der lamaistischen Burjäten bis Kjachta und dem damals auf chinesischem Gebiet gegenüberliegenden Maimatschin (= Altan-bulak). Beschrieben werden die *Ostjaken* und die *Samojeden*. Religionsgeschichtliches Interesse verdient die Schilderung des Kuan-Ti-Ge-sar-Tempels in Maimatschin (118—122). Als die Mandschu im 18. Jh. den chinesischen Kriegsgott Kuan-Ti (auch: Kuan-Yü u. Lao-Yeh) mit dem tibetischen Nationalhelden Ge-sar verbanden und zum Schutzgott der Dynastie erklärten, wurden im gesamten lamaistischen Gebiet bei chinesischen Militärstationen diese Tempel errichtet (vgl. d. Rez.: *Anthropos* [54] 517ff; [58] 231ff; [60] 833ff). Der S. 115 erwähnte Kalmückische Krieg ist der von uns genannte Dsungarenkrieg des chinesischen Kaisers Kien-Lung. Interessant sind auch einige Nachrichten über Schamanen, deren Handlungen PALLAS beobachtet hat: S. 181 (Burjäten), S. 221ff (Tungusen). Im Zusammenhang mit den Nachrichten

über die *Tungusen* (Onon-Gebiet) werden Maßnahmen zur Rettung der in ihrem Bestand bedrohten Völker Sibiriens empfohlen (vgl. 302). Die Strapazen dieser Expedition sind nur ganz selten und am Rande erwähnt; aber Pallas klagt jetzt über seine angegriffene Gesundheit. Auf dem Rückweg über den Baikalsee nach Krasnojarsk werden die *Bergtataren* und die *Karagassen* besucht. Die Reiseroute führt nunmehr zum Sajan. Es werden die Schamanen der *Sagajer* mit ihren Requisiten und die Baumbestattungsbräuche der *Beltiren* beschrieben. Die S. 357—60 behandelten Steinfiguren dürften türkisch-tatarischer Herkunft sein und der 2. Hälfte des 1. Jh. n. Chr. angehören. Pallas wendet sich dann dem Abakan zu, um 1772 wieder in Krasnojarsk zu sein. Er beschreibt die *Koibalen*, deren ethnologische Zusammensetzung er wie schon die der Karagassen (vgl. 304f) richtig erkennt. Sein erstaunliches Wissen zeigt er hier an einer vergleichenden Sprachtabelle. Die von ihm selbst untersuchten Kurgane mit Pferdebestattung (385ff mit Tafel VII), die er richtig von den türkischen Grabstätten unterscheidet, gehören nach heutigen Kenntnissen in die skythische Kultur der Mitte des 1. Jh. v. Chr.

Die Rückreise erfolgt über Tomsk nach Sarapul. Dabei lernt er die finnischen *Wotjaken* und *Tscheremissen* kennen (475—483). Von Sarapul wendet er sich nach Astrachan und dann wolgaufwärts nach Saratow und reist über Moskau nach St. Petersburg, wo er 1774 eintrifft.

Bd. III (560—567) beschreibt die erst acht Jahre vor Eintreffen der Expedition durch die Herrnhuter Brüdergemeinde 1765 gegründete Kolonie Sarepta an der Wolga. 1773 hatten sich bereits 350 Deutsche und Holländer der Mährischen Brüder angesiedelt. Der Bericht über die für die Herrnhuter typische religiöse und soziale Ordnung (Abendmahlspraxis, Liebesmähler, Verhältnis der Geschlechter, Art der Verwaltung) ist nicht ohne eine gesunde Kritik. Im weiteren Verlauf der Reise werden auch die mehr nördlich gelegenen Siedlungen der Wolgadeutschen mit einer konfessionell gemischten Bevölkerung besucht.

Man schuldet dem Verlag größten Dank, dieses in keiner Weise veraltete Werk unter beträchtlichen Opfern wieder zugänglich gemacht zu haben. Die Zusammenfassung der im Erstdruck auf die einzelnen Bände verteilten Abbildungen und Karten in einem besonderen Tafelband hat den Vorteil, daß dieses bedeutende Bildmaterial bei der Lektüre leicht zur Hand ist.

Plohn (Sachsen)

Siegbert Hummel

Ruegg, D. Seyfort: *The Study of Indian and Tibetan Thought. Some Problems and Perspectives.* Inaugural Lecture delivered on his Entrance into Office as Professor of Indian Philosophy, Buddhist Studies and Tibetan at the University of Leiden. Brill/Leiden 1967. 48 p., Gld. 4,—.

Vf., der insbesondere durch seine Untersuchung "Jo nang pas, a School of Buddhist Ontologists" (*Journal American Orient. Soc.*, 83.) und durch sein Buch *The Life of Bu Ston Rin Po Che* (Rom 1966) hervorgetreten ist, gibt hier eine in mancher Hinsicht programmatische Einführung in einige der wichtigsten Probleme des Buddhismus und damit offenbar die Richtung seiner eigenen künftigen Forschung. — Der Buddhismus ist Heilslehre auf philosophischen Fundamenten und damit Religion und Philosophie zugleich. Das zeigt sich besonders am Gehalt eines so zentralen Begriffs wie *dukkha*, der nicht allein Leiden im massiven Sinne, sondern das Unzulängliche in philosophischer Sicht umschreibt (1—6). Das Problem eines möglicherweise präkanonischen Buddhismus, wie es insbesondere die Schayer'sche Schule im Zusammenhang mit dem *dharm*a-Begriff aufgeworfen